

„GOTT!“ ...

Walter Kirchschräger

Gott zu erkennen übersteigt menschliche Möglichkeiten, denn „niemand hat Gott jemals gesehen“ (Joh 1,18a). Trotzdem endet der Prolog des JohEv mit dem Satz: „Der einziggeborene Gott, der am Herzen des Vaters ruht, dieser hat [Gott] ausgelegt [wörtlich: exegetisiert]“ (Joh 1,18b).

Der „Exeget“ Gottes

Jesus von Nazaret ist die personifizierte Auslegung Gottes. Die Frage nach Gott ist damit nicht beantwortet, aber sie hat neue Dynamik bekommen, indem sie Leben, Leiden und Sterben Jesu auf Gott hin mit einbezieht. Wer Gott ist, entscheidet sich an Ostern, da Gott Jesus nicht im Tode lässt.

Jesus Christus also als Zugangscodex zu „Gott“ ... Der Verfasser des JohEv skizziert in der intensiven Nähe des Sohnes zu seinem Vater eine zutiefst persönliche Bezogenheit. Johannes (Joh 1,6–8) ist dafür der entscheidende Zeuge: „Ich sah die Geistkraft wie eine Taube vom Himmel herabsteigen und auf ihm bleiben“, und folglich: „Dieser ist der Sohn Gottes“ (Joh 1,32.34). Jesus personifiziert Gottes Liebe und uneingeschränkte Rettungsabsicht gegenüber allen, die sich diesem Gott öffnen (Joh 3,16–17).

Auf Gott hin transparent

Denn: „Wer mich sieht, sieht den Vater“ (Joh 14,9): Jesus erschließt den Weg der Gotteserkenntnis aufgrund seines Lebens-, Todes- und Auferstehungsschicksals. Auch die Synoptiker zeigen anhand des Wirkens Jesu „in Tat und Wort“ (Lk 24,19) auf den Gott Jesu. Für das Konzil bekräftigen alle Phasen des Christusgeschehens das „göttliche Zeugnis“: „Gott ist mit uns, um uns aus der Finsternis von Sünde und Tod zu befreien und zu ewigem Leben zu erwecken“ (Offenbarungsdokument 4). Anhand der Jesus-episoden ist das Handlungsmotiv Gottes zu erkennen, aus dem Welt und Menschen leben: das „Überströmen seiner Liebe“ (Offenbarungsdokument 2). Unabhängig von den Gottesprädikaten der späteren Theologie, die von Superlativen geprägt sind (allmächtig, allwissend usw.), bleibt die biblisch bezeugte Beziehungsintensität und die liebende Sorge eines Vaters für seine Töchter und Söhne bestimmend. Das Bild vom guten Vater, der ohne Wenn und Aber für die Umkehr seiner zwei Söhne und für die konkrete Lebensgemeinschaft mit ihnen aktiv offenbleibt, bildet für viele Bibelfachleute den Kern der biblisch charakterisierten Gotteswirklichkeit (bes. Lk 15,1–3.11–32).

Eine „Familie“ Gottes

Eine intensive Verwandtschaftsbeziehung ist in der biblischen Gottesverkündigung konstitutiv. Dabei scheint es zweitrangig, ob dies in den Kategorien Vater – Sohn ausgedrückt bleibt oder je nach Kulturraum und Epoche das weibliche Antlitz Gottes stärker hervortritt. Entscheidend ist das Zueinander, das Mit- und Ineinander von Vater und Sohn. Dies erschließt die Lebensdynamik der Geistkraft und ist auf den Miteinbezug der Menschen angelegt. Die innergöttliche Beziehungsintensität ermöglicht eine Beziehung*vielfalt*: Gott ist nicht ausschließlich „*dreifaltig*“, sondern „*vielfaltig*“ vorstellbar, weil der Mensch in diese Lebenswirklichkeit miteinbezogen wird (so Joh 17,20–23). Dieser Gott – so das Konzil – „redet“ „aus dem Überströmen seiner Liebe“ „die Menschen an wie Freunde und verkehrt mit ihnen, um sie in seine/ihre Gemeinschaft einzuladen und aufzunehmen“ (Offenbarungsdokument 2).

„Gott“ begegnet also in einem väterlich-mütterlichen Beziehungsgefüge. Dahinter steht der Kern christlicher Identität: In der Taufe werden wir als Gottes Töchter und Söhne in die beziehungsreiche Lebenswirklichkeit Gottes eingegliedert. Diesen Zugang zu „Gott“ hat Jesus seine Jüngerinnen und Jünger gelehrt: „Du, Gott, bist uns Vater und Mutter ...“ (Mt 6,9; Bibel in gerechter Sprache). Diese persönlich-familiäre Beziehungswirklichkeit zwischen Gott und den Menschen bildet das Zentrum der christlichen Verkündigungs- und der eigenen Glaubenspraxis.

Walter Kirchschräger
Em. Professor für Neues Testament, Luzern

Sonntag, 01.09.24

22. Sonntag im Jahreskreis
Welttag um die Bewahrung der Schöpfung
Beginn des orthodoxen Kirchenjahres
L I Dtn 4,1-2.6-8
L II Jak 1,17-18.21b-22.27
E Mk 7,1-8.14-15.21-23

Montag, 02.09.24

L 1 Kor 2,1-5
E Lk 4,16-30

Dienstag, 03.09.24

L 1 Kor 2,10b-16
E Lk 4,31-37

Mittwoch, 04.09.24

L 1 Kor 3,1-9
E Lk 4,38-44

Donnerstag, 05.09.24

L 1 Kor 3,18-23
E Lk 5,1-11

Freitag, 06.09.24

L 1 Kor 4,1-5
E Lk 5,33-39

Samstag, 07.09.24

L 1 Kor 4,6b-15
E Lk 6,1-5